

Prof. Dr. Alfred Toth

Determinationen von raumsemiotischen Repertoires

1. Die Begriffe der Auto- und Heterodetermination waren bereits in Toth (2015) in die Ontik eingeführt worden. Im Falle der drei den semiotischen Objektrelationen korrespondierenden raumsemiotischen Entitäten, die Bense definiert hatte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) bedeutet also Autodetermination 0-seitige Objektabhängigkeit einer Entität in allen 4 Raumfeldern. Da dieser Fall kaum in reiner Form auftreten kann, sind also streng genommen die meisten iconisch fungierenden Systeme, indexikalisch fungierenden Abbildungen und symbolisch fungierenden Repertoires heterodeterminiert, d.h. es handelt sich jeweils um raumsemiotische Funktionen der Form $X = f(Y)$ mit $X, Y \in \{(2.1), (2.2), (2.3)\}$. Demzufolge haben die nachstehend präsentierten ontischen Modelle also gewissermaßen idealisierenden Charakter.

2.1. Autodeterminierte Repertoires

Das folgende Repertoire ist vermöge seines eigenen objektalen Abschlusses autodeterminiert.



Rue de Tourtille, Paris

2.2. Auto- und heterodeterminierte Repertoires

Im nachstehenden Beispiel determinieren zwei (zueinander orthogonal stehende) Systeme ein Repertoire, ferner besitzt aber das letztere einen eigenen (repertoireiellen) Abschluß (der überdies durch seine Konvexität/Konkavität in nicht-iconischer Abbildungsrelation zur negativen Orthogonalität der beiden Systeme steht).



Rue Galleron, Paris

2.3. Heterodeterminierte Repertoires

Das nachstehende Repertoire ist ein Beispiel eines 2-seitig heterodeterminierten Repertoires, nämlich durch die beiden einander konvers transjzenten Systeme einerseits und das Fehlen eines eigenen (repertoireiellen) Abschlusses andererseits.



Cour de la Métairie, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ontisch-geometrische Relationen von Repertoires In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

4.10.2015